

wo das Thier von dem Laich der Quallen lebt*), giftige Wirkung; ihr Genuß erregt unerträgliches Jucken, Geschwulst und Röthe der Haut, Erbrechen und andere übele Zufälle. Hier paßt gleichfalls, nachdem das Genossene ausgeleert worden, Citronensaft und Essig. Auch Pfeffermünzthee wird empfohlen.

XLV.

Scheintod.

Lebensgefahr durch verschluckte oder in die Luftwege gerathene fremde Körper.

Die Vorkehrungen, wodurch wir in den verschiedenen Arten des Scheintodes, wie durch Ersticken, Ertrinken, Erfrieren u. s. w., die Lebenswärme, den Athem und Kreislauf wieder anzufachen, und Gefühl und Bewußtseyn wieder zu erwecken suchen, können dem größten Theile nach als einfache Hausmittel angesehen werden.

1) Um einen Verunglückten, von dem die Lebenswärme größtentheils gewichen ist, wieder zu

*) Virey im Bulletin de pharmac. 1815. p. 161.

erwärmen, hüllt man den Entkleideten in gewärmte wollene Decken oder in Federbetten ein, oder bringt ihn in ein warmes Bad. Nur Erfrorene werden, ehe man sie der Wärme aussetzt, zuvor mit Schnee oder kaltem Wasser gerieben, und dann in nur schwach, oder gar nicht erwärmte Federbetten eingehüllt. — Das passendste, überall anzutreffende Gefäß, um einen erwachsenen Scheintodten zu transportiren, zu baden, und überhaupt zu handhaben, ist ein großer Wasch- oder Badtrog. Sollte aber auch dieser, so wie warmes Wasser zum Bade fehlen, so läßt man den Verunglückten in die Nähe eines Flamme feuers legen, und mit warmer Asche oder erwärmtem Sande überdecken.

2) Besonders nützlich ist anhaltende Erwärmung der Herz- und Magengegend; daher man dieselbe mit gewärmten wollenen Tüchern, oder mit einer großen, warmes Wasser enthaltenden Rindsblase belegt. Hände und Füße läßt man durch heiße Flaschen oder Krüge erwärmen.

3) Um den Kreislauf wieder zu beleben, pflegt man den ganzen Körper anhaltend mit rauhen Tüchern zu reiben oder auch zu bürsten; zumal

die Präcordialgegend, die innere Seite der Arme und Beine, die Handflächen und Fußsohlen.

4) Den Athem sucht man dadurch wieder anzufachen, daß ein starker Mann, mit auf den Mund des Scheintodten aufgesetztem Munde, bei zugehaltenen Nasenlöchern Luft in die Lungen einbläst, diese, durch Zusammendrücken des Thorax, wieder auspreßt, und so abwechselnd fortführt.

5) Ein gewöhnlicher Blasebalg ist zum Lufteinblasen noch zweckmäßiger. Das Rohr desselben wird in ein Nasloch eingesetzt, und während man das andere, so wie den Mund mit der Hand zuhalten läßt, Luft eingeblasen.

6) Zuvor ist es zweckmäßig, die äußern Luftwege, die Nase und Rachenhöhle, mittelst einer Feder von Schleim oder verschlucktem Schlamm u. zu befreien.

7) Starke Nervenreize gehören ferner zu den wichtigsten Erweckungsmitteln. Namentlich: Riechmittel, wie zerriebener Meerrettig; das Ritzen mit einer Feder in der Nase; das Einblasen von Schnupftaback oder Pfeffer in die Nase; das Eintröpfeln von kölnischem Wasser ins Auge; Anfeuchten der Zunge mit starkem

Branntwein; Waschen des Rückens mit Branntwein; Einspritzung von warmem Wein, oder Branntwein, Essig und Wasser in den After; Schläge auf die Handflächen und Fußsohlen, und endlich das Brennen einzelner Hautstellen, durch Aufströpfeln von Siegelack.

Auf die angezeigte Weise werden Ertrunkene, Erstickte, Erhängte, vom Blitz getroffene oder auch solche, die durch Blutverlust, durch convulsivische oder andere Krankheiten asphyctisch geworden sind, behandelt, wenn man, wegen der kurzen Dauer dieses Zustandes, wegen zurückgebliebener Wärme, Beweglichkeit der Glieder, und wenn auch noch so schwacher Pulsation des Herzens, oder aus andern Gründen, vermuthen kann, daß das Leben noch nicht völlig erloschen ist. Einige specielle Erweckungsmittel bei den einzelnen Arten der Asphyxie sind noch hier zu erwähnen.

8) Der Erfrorene wird entkleidet, und mit Schnee, oder, in kaltes Wasser getauchten, Schwämmen anhaltend gerieben, bis Wärme in die erstarrten Theile zurückkehrt; überhaupt der ganze Körper so behandelt, wie man bekanntermaßen, von Kälte erstarrte Füße behandelt, durch allmähliges Aufthauen. Zuletzt hüllt man

den Körper in schwach erwärmte wollene Decken ein.

9) Im Scheintod durch Erhängen, so wie in andern Arten des Scheintodes, wo Blutüberfüllung des Hirns sich vermuthen läßt, oder diese sich durch ein blaues aufgedunsenes Gesicht ausdrückt, ist eine starke Blutaussäuerung angezeigt. Um diese schnell zu bewerkstelligen, ist nichts erforderlich, als ein Rasirmesser oder scharfes Federmesser, womit man eine oder mehrere durchscheinende Hautblutadern des Arms, quer durchschneidet. Die so höchst nöthige Aderlässe unterbleibt oft nur deswegen, weil sich ein ordentliches Aderlassinstrument nicht schnell genug aufzutreiben läßt.

10) Durch Kohlendunst, oder durch andere irrespirable Gasarten Erstickte, müssen der freien Luft ausgesetzt, und ihnen kühle Luft angeweht werden; zugleich besprüht man das Gesicht mit kaltem Wasser, und läßt die ganze Oberfläche mit Essig reiben, während die Füße im warmen Bade stehen. Auch zum innerlichen Gebrauch paßt der Essig in solchen Fällen. Sehr oft ist auch hier eine Blutentziehung nöthig.

11) Vom Blitz getroffene will man da

durch wieder belebt haben, daß man, einige Schritte von der Stelle, wo der Verunglückte gefunden wurde, eine längliche Grube machte, den Entkleideten hineinlegte, und, mit Ausnahme des Gesichts, mit frischer Erde bedeckt, ihn so einige Stunden liegen ließ.

12) Verschluckte, und im obern Theil des Schlundes stecken gebliebene Körper, wie Knochen, Sehnen, Gräte, Nadeln, müssen wo möglich mit dem Finger oder einer Pinzette ausgezogen werden. Tiefer sitzende kann man mittelst einer Drathschlinge ausziehen versuchen. In dieser Absicht läßt man den Kopf gegen die Brust eines andern zurücklehnen, drückt mit dem linken Zeigefinger die Zungenwurzel nieder, während man den biegsamen, zu einer Schlinge umgebogenen, Drath tief hinunterführt und zurückzieht.

13) Oder man verfertigt in der Eile ein kleines Bündel Schlingen aus seidenen Fäden oder dünnem Bindfaden, befestigt es an die Spitze eines glatten Fischbeinstabes, dringt damit tief in den Schlund, dreht den Stab einige mal um, und zieht ihn zurück. Es soll auf diese Weise nicht selten geglückt seyn, im Schlunde stecken gebliebene Nadeln und Gräten ausziehen.

14) Noch einfacher ist das Verfahren, welches Buchan angiebt: ein kleines Stück Fleisch an einen Faden zu binden, verschlucken zu lassen und schnell zurückzuziehen.

15) Wenn der im Schlunde steckengebliebene Körper aber nicht herauszunehmen ist, sucht man ihn hinuntergleiten zu machen. Man läßt zu dem Ende viel Wasser trinken, und Brod, getrocknete Feigen*) oder Zwetschgen essen. Ganz besonders sind dazu auch Kartoffeln behülflich, die auch aus diesem Grunde, als Zugemüse zu Fischen passen.

16) Eine Frau, die, während sie zwei Nadeln im Munde hielt, erschrock, weil ihr Kind ins Feuer zu fallen Gefahr lief, verschluckte die Nadeln, welche tief im Schlunde stecken blieben. Es wurde ihr gerathen, warm Bier mit viel Butter und grob geschnittenem Roggenbrodt in Menge zu essen, worauf die Nadeln, andern Tags, glücklich mit den Excrementen abgingen**).

17) Um verschluckte Stecknadeln aus dem Magen auszuleeren, wird gerathen: vier Gran

*) Sabatier, la medecine opératoire. Ed. 2. T. 3.

„Des figues seches retournées sur elles memes.“

***) v. Froriep's Notizen. Bd. 4. p. 32.

Brechweinstein in wenig Wasser aufgelöset, zu nehmen, und unmittelbar darauf das Weiße von vier bis sechs Eyern zu verschlucken. Nach einigen Minuten erfolgt Erbrechen, und die Nadeln werden mit dem Eyweiß ausgeworfen **).

18) Zuletzt bleibt noch das Hinunterstoßen übrig. Dazu empfahl A. Paré einen biegsamen Lauchstengel; Buchan, einen durch warmes Wasser etwas erweichten Wachsstock. Besser schickt sich aber dazu eine glatte Weidenruthe, oder ein dünner Fischbeinstab, an dessen Spitze ein Stückchen Badeschwamm genau befestigt wird.

19) Fremde Körper, die, unter Lachen, während des Essens, oder bei anderer Gelegenheit in die Stimmrinne, oder in der Luftröhre selbst eingedrungen sind, z. B. Nußschalen, Bohnen, Kndchelchen, ein Stückchen Apfel u. s. w. erregen die furchtbarsten Erstickungszufälle, und werden oft in wenigen Minuten oder Stunden tödtlich. Um solche fremde Körper zum Auswurf zu bringen, ist das instinctmäßige Klopfen mit der flachen Hand zwischen die Schultern, ein höchst

**) *Joan. Wieri, medicar. observation. rarar. L. I. Basil. 1567. 4. p. 106.*

schätzbares Verfahren. Auch unter Niesen und Erbrechen wird die reizbare Luftröhre zuweilen befreit; daher man versuchen kann durch eingeblasenen Schnupftaback Niesen, und durch den Ritzel einer, in warme Butter getauchten Federfahne, Erbrechen zu erregen.

 XLVI.

 Hundswuth. Schlangenbiß. Insectenstich.

Wenn die vielerlei Verfahrensarten, welche als Volks- und Hausmittel bei vergifteten Wunden in Anwendung gebracht werden, zum Theil, als ungereimt, eher der Warnung als der Empfehlung verdienen, so müssen doch andere, als völlig rationell und höchst wirksam anerkannt werden; dem praktischen Arzt aber muß daran liegen, alle jene Mittel zu kennen.

1) Man hat gesehen, daß Menschen, die von einem tollen Hunde in den Finger gebissen waren, den Entschluß faßten, sich das Glied abzuhauen. Dieß Verfahren ist vielleicht das Rationellste von allen. Da wo es nicht in Anwendung kommen kann, gewährt das Ausschneiden der